



# EU-ZEIT

## Das Magazin zur EU-Förderung in Sachsen



Europa stärkt dich und deine Stadt

Seite 4



Lebendige Viertel: Beispiele der Stadtentwicklung

Seite 8



Leipzig Charta: Leitbild für Europas Städte

Seite 22

[www.strukturfonds.sachsen.de](http://www.strukturfonds.sachsen.de)



Europäische Union  
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung  
Europäischer Sozialfonds

Europa fördert Sachsen.



STAATSMINISTERIUM  
FÜR WIRTSCHAFT  
ARBEIT UND VERKEHR



Freistaat  
SACHSEN

# Inhalt

## Impressum

### Herausgeber:

Sächsisches Staatsministerium  
für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr  
Verwaltungsbehörden EFRE + ESF  
Wilhelm-Buck-Str. 2 | 01097 Dresden

### Redaktion:

SMWA; SMR, Referat 52,  
stadtentwicklung-eu-foerderung@smr.sachsen.de

### Bildnachweis:

Titel, S. 15 oben: Stadt Görlitz/Uwe Schwarz; Titel Mitte u. S. 8 oben: Punkt3 GmbH, Titel unten rechts: adobe stock; S. 3: SMR/Foto-Atelier-Klemm; S. 4: Stadt Mittweida; S. 5: Stadt Görlitz; S. 6: Stadt Leipzig; S. 8 u. 9: Stadt Auerbach/Vogtl.; S. 10 Mitte: Peter Roßner/CWE, unten: Mark Frost/CWE; S. 11 oben: Stadtplanungsamt Chemnitz/Lars Schuster, unten: Stadtplanungsamt Chemnitz/Martina Schönherr; S. 12 oben u. S. 27 rechts: Stephan Floss/zebra, unten: riesa efau. Kultur Forum Dresden e.V., S. 13 oben links: CODE UNIQUE Architekten GmbH, rechts: SMI/Starruß, unten: pidelta.de; S. 14: Stadt Görlitz; S. 15 unten: Second Attempt e.V.; S. 16 u. S. 17 oben: Martin Kizza/Stadtverwaltung Heidenau; S. 17 unten: CJD Sachsen e.V.; S. 18: Stadt Meißen; S. 19: Stiftung Soziale Projekte Meißen; S. 20: Christoph Brunner/Luthergemeinde Zwickau; S. 21: KOMPAKT Schule mit Zukunft – gemeinnützige Schulträgergesellschaft mbH; S. 22 oben: adobe stock, links: DV-Michael-Kirsten; S. 24 oben: Lichtwerke Design Fotografie/Andreas Scheunert, unten: Stadtverwaltung Zittau; S. 25 u. S. 27 links: Agnieszka Winkler; S. 26: EU/Dati Bendo

### Textnachweis:

S. 3 bis 7: SMR, Referat 52; Seite 8 bis 21: pressto gmbh – agentur für medienkommunikation; Seite 22 u. 23: Jonas Scholze; Seite 24 u. 25: SS; S. 26 u. 27: SMWA

### Satz:

Heimrich & Hannot GmbH

### Druck:

Druckerei Friedrich Pöge e.K.

### Redaktionsschluss:

2. März 2020

ISSN 2363-6017

EU-Zeit erscheint mehrmals jährlich unentgeltlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Leserzuschriften geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Beiträgen (mit Quellenangaben) ist ausdrücklich erwünscht. Um die Zusendung eines Belegexemplars wird gebeten. Für unaufgeforderte eingesandte Manuskripte, Fotos usw. wird keine Gewähr übernommen.

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von politischen Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwen-



Gedruckt wird auf chlorfrei gebleichtem Papier. EU-Zeit wird aus Mitteln der Europäischen Strukturfonds und des Freistaates Sachsen finanziert.

## VORWORT

### 3 Nachhaltige Stadtentwicklung – eine Partnerschaft von Städten, Freistaat und EU

## EFRE-/ESF-STADTENTWICKLUNG

### 4 Europa stärkt dich und deine Stadt

EFRE- und ESF-Stadtentwicklung belebt Quartiere, schützt die Umwelt und fördert den sozialen Zusammenhalt

## AUERBACH/VOGTLAND

### 8 „Wir wollen als Stadt immer in Bewegung bleiben ...!“

Neue Sport- und Freizeitangebote locken in Auerbach/Vogtland

## CHEMNITZ

### 10 In Chemnitz steckt viel kreative Energie

## DRESDEN

### 12 Mit Kunst die Stadt verändern

Dresdner EU-Projekte machen die Stadt bunter und sozialer

## GÖRLITZ

### 14 Grünflächen statt Güterwaggons

Der Brautwiesenbogen wird eine neue Lebensader von Görlitz

## HEIDENAU

### 16 Treffpunkt für alle Heidenauer

Der Fritz-Gumpert-Platz in Heidenau erhält einen Spielplatz für Jung und Alt

## MEIßEN

### 18 Tradition und Moderne verbinden

Meißen hat viel Potential als Wohn- und Arbeitsort

## ZWICKAU

### 20 Mit Gemeinsinn für ein starkes Viertel

Wir in der Zwickauer Bahnhofsvorstadt

## LEIPZIG CHARTA

### 22 „Es bedarf einer starken städtischen Dimension in der EU-Strukturpolitik“

Interview mit Jonas Scholze, Geschäftsführer Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V., Leiter Büro Brüssel

## SÄCHSISCHER STÄDTE- UND GEMEINDETAG

### 24 „Stadtentwicklung ist wesentlicher Baustein der EU-Förderung“

Interview mit Mischa Woitscheck, Geschäftsführer des Sächsischen Städte- und Gemeindetages

## FÖRDERUNG IM FOKUS

### 26 Wie geht es weiter?

Ausblick auf die Förderperiode 2021 bis 2027

### 27 Gutes tun und darüber reden

Wo Europa drinsteckt, soll auch Europa draufstehen

# Nachhaltige Stadtentwicklung – eine Partnerschaft von Städten, Freistaat und EU

## Liebe Leserinnen und Leser,

„Europa stärkt dich und deine Stadt“, so lautet das Motto der beiden aus den EU-Strukturfonds gespeisten sächsischen Programme zur Stadtentwicklung. Wie kaum eine andere Region Europas verfügt der Freistaat Sachsen über ein dichtes Netz von städtischen Gebieten. Neben den drei großen Städten Chemnitz, Dresden und Leipzig prägen vor allem 170 Mittel- und Kleinstädte den Freistaat Sachsen und seine unterschiedlichen Regionen.

Die Menschen fühlen sich in ihren Städten „zu Hause“, wenn sie sich vor Ort für die Gestaltung ihrer Stadt engagieren und damit die Stadtentwicklung zu einem Kernstück der kommunalen Selbstverwaltung machen können.

Auch die Europäische Union hat die nachhaltige Stadtentwicklung als ein zentrales Thema für den Zusammenhalt und die Bürgernähe in Europa erkannt. Dadurch ist es dem Freistaat Sachsen möglich, über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und über den Europäischen Sozialfonds (ESF) die Städte bei ihren Vorhaben mit zwei Programmen zu unterstützen.

Ich freue mich, dass diese beiden Programme mit den vielfältigen Möglichkeiten, die sie gerade den Mittel- und Kleinstädten in Sachsen geben, Teil des neu geschaffenen Sächsischen Staatsministeriums für Regionalentwicklung (SMR) geworden sind, weil es dadurch noch besser möglich ist, die Entwicklung von städtischen und ländlichen Gebieten gemeinsam zu gestalten.

Erfahrungsgemäß wissen die Menschen vor Ort am besten, was für die Entwicklung ihrer Stadt notwendig ist. Die in Sachsen etablierte EFRE- und ESF-Förderung zur Stadtentwicklung ermöglicht es deshalb den Kommunen, Konzepte zur nachhaltigen Stadtentwicklung zu erstellen und die darin enthaltenen vielfältigen Vorhaben tatsächlich umzusetzen. Beispiele dafür, was in diesem Förderzeitraum bereits erreicht wurde, zeigt diese Ausgabe der EU-Zeit.

In diesem Förderzeitraum ist es insbesondere möglich, investive EFRE-Vorhaben durch soziale Projekte der ESF-Stadtentwicklung zu ergänzen. Bei der Auswahl der vorgestellten Projekte war es deshalb ein besonderes Anliegen, das Zusammenwirken von EFRE- und ESF-Stadtentwicklung in ausgewählten Gebieten zu demonstrieren.

Ich hoffe und wünsche uns allen, dass das Staatsministerium für Regionalentwicklung die erfolgreiche Arbeit im kommenden Förderzeitraum 2021 – 2027 mit Unterstützung der Europäischen Union fortsetzen kann.



**Thomas Schmidt**  
Sächsischer Staatsminister für  
Regionalentwicklung




**Europa  
stärkt dich und  
deine Stadt.**



Europäische Union  
Europäischer Fonds für  
regionale Entwicklung  
Europäischer  
Sozialfonds



Europa fördert Sachsen.

**EFRE  
ESF**

# Europa stärkt dich und deine Stadt

EFRE- und ESF-Stadtentwicklung belebt Quartiere, schützt die Umwelt und fördert den sozialen Zusammenhalt

## Warum brauchen wir EU-Mittel für die Stadtentwicklung?

Dank umfangreicher privater und öffentlicher Investitionen zur Verbesserung der Infrastruktur konnte in den vergangenen 30 Jahren viel erreicht werden. Die Sanierung und der Neubau von Wohnhäusern, Schulen, öffentlichen Plätzen und Grünflächen haben unsere Städte und Gemeinden verändert und vielerorts so schön gemacht wie nie zuvor.

Weil sich Rahmenbedingungen ändern und auch die Erwartungen der Bewohnerinnen und Bewohner weiterentwickeln, muss Stadtentwicklung als stetiger Prozess verstanden werden, der immer wieder Anpassungen und Neuausrichtungen erfordert. Die Stadtentwicklung ist deshalb eine wichtige Aufgabe der Städte im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung.

Vor allem, um besondere Herausforderungen zu meistern, können die Städte Unterstützung aus nationalen und auch europäischen Fördertöpfen erhalten. Die beiden aus dem EFRE und ESF finanzierten Förderprogramme des Freistaates Sachsen zur nachhaltigen Stadtentwicklung sind zwei dieser Instrumente. Dabei liegt der Fokus auf der Förderung von benachteiligten Stadtgebieten. Die Maßnahmen sollen der Abwanderung aus den unterstützten Quartieren entgegenwirken und einen Beitrag dazu leisten, dass sich die Bewohner in ihrem Stadtquartier zu Hause fühlen.



Mit EFRE-Mitteln gestalteter Technikumpfad in Mittweida



## EFRE-Stadtentwicklung: *Europa investiert in Städte und Gemeinden*

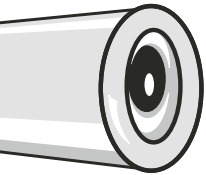
Mit dem aus EFRE-Mitteln geförderten Programm **„Nachhaltige Stadtentwicklung“** unterstützt das Sächsische Staatsministerium für Regionalentwicklung (SMR) Städte und Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohnern bei der Entwicklung ausgewählter Stadtgebiete (**Integrierte Stadtentwicklung**) und bei der Nutzbarmachung brachliegender Flächen (**Integrierte Brachflächenentwicklung**). Soziale, wirtschaftliche und ökologische Problemlagen sollen überwunden und benachteiligte Stadtquartiere aufgewertet werden.

Insgesamt stehen dafür **179,9 Millionen Euro** EFRE-Mittel zur Verfügung. Entsprechend den EU-Vorgaben beträgt der Fördersatz **80 Prozent**.

Im Freistaat Sachsen werden im aktuellen Förderzeitraum **23 Gebiete in 21 Städten** aus dem Programmteil **„Integrierte Stadtentwicklung“** gefördert. Im Programmteil **„Integrierte Brachflächenentwicklung“** umfasst die Förderung gegenwärtig **33 Brachflächen** landesweit.

# 23 Gebiete in 21 Städten

sowie die Beseitigung von 33 Brachen werden im aktuellen Förderzeitraum aus dem EFRE- Programm „Nachhaltige Stadtentwicklung“ in Sachsen gefördert.



Görlitz mit dem ehemaligen Güterbahnhof aus der Luft



Auf diese Art der Förderung setzt auch die Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt von 2007. Darin wurden auf europäischer Ebene die Notwendigkeit eines integrierten Ansatzes und die besondere Bedeutung der Entwicklung von benachteiligten Stadtgebieten betont: „Unter integrierter Stadtentwicklungspolitik verstehen wir eine gleichzeitige und gerechte Berücksichtigung der für die Entwicklung von Städten relevanten Belange und Interessen“.

## Welche Investitionen fördert der EFRE?

Der Freistaat Sachsen unterstützt mit Hilfe der vor allem auf investive Vorhaben ausgerichteten EFRE-Förderung bereits in der dritten Förderperiode benachteiligte Stadtquartiere bei der Überwindung struktureller Defizite. Die EFRE-Förderung ist dabei auf die Beseitigung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Problemlagen und die Aufwertung benachteiligter Stadtquartiere ausgerichtet.

Auf Grundlage des als Gebietsförderung angelegten Programmteils „Integrierte Stadtentwicklung“ werden mit Hilfe von EFRE-Mitteln beispielsweise öffentliche Infrastrukturen energetisch saniert, um den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu reduzieren. Außerdem können Vorhaben zur Verbesserung des kulturellen Angebotes initiiert werden. Projekte zur Barrierefreiheit und Verbesserung der Zugänglichkeit ermöglichen die Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger an Aktivitäten in ihrem Wohnumfeld. Und indem Klein- und Kleinstunternehmen im Quartier unterstützt werden, trägt die Förderung zur Stärkung der lokalen Wirtschaft bei.

Außerhalb der Gebietsförderung, im Rahmen des Programmteils „Integrierte Brachflächenentwicklung“, kann das Stadtbild durch die Beseitigung von Brachen aufgewertet werden. Dabei wird besonderes Augenmerk darauf gelegt, die betreffenden Flächen wieder einer Nutzung zuzuführen.



## ESF-Stadtentwicklung: sozial, nachhaltig – und europäisch gefördert

Mit dem aus ESF-Mitteln geförderten Programm „Nachhaltige soziale Stadtentwicklung“ unterstützt das Sächsische Staatsministerium für Regionalentwicklung (SMR) – erstmalig im aktuellen Förderzeitraum 2014–2020 – Städte und Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohnern bei der sozialen Entwicklung ausgewählter Stadtgebiete. Das Förderprogramm ist darauf ausgerichtet, die Lebenssituation von sozial und am Arbeitsmarkt benachteiligten Menschen durch niedrigschwellige Vorhaben nachhaltig zu verbessern.

Für diese Vorhaben stehen insgesamt **32,1 Millionen Euro** aus dem ESF zur Verfügung. Durch die Bereitstellung von zusätzlichen **6 Millionen Euro** Landesmittel beträgt der Fördersatz **95 Prozent**.

Im Freistaat Sachsen werden im aktuellen Förderzeitraum **38 Gebiete in 33 Städten** aus dem ESF- Programm „Nachhaltige soziale Stadtentwicklung“ gefördert.

# 38 Gebiete in 33 Städten

werden im aktuellen Förderzeitraum aus dem ESF- Programm „Nachhaltige soziale Stadtentwicklung“ gefördert.



Feierliche Übergabe der Bautafel für das EFRE-Projekt "Philippus" in Leipzig

## Wie erreicht der ESF die Menschen in ihrem Wohnumfeld?

Dass trotz aller erreichten positiven Entwicklungen in bestimmten städtischen Gebieten die Arbeitslosigkeit auf überdurchschnittlichem Niveau verharrt, zu viele Jugendliche die Schule ohne Abschluss verlassen oder ein Auseinanderdriften in einkommensschwache und einkommensstarke Stadtquartiere zu beobachten ist, macht deutlich, dass eine nachhaltige Stadtentwicklung immer auch den sozialen Zusammenhalt der Menschen im Blick haben muss.

In der laufenden Förderperiode ist erstmalig aus dem ESF eine gezielte Unterstützung der Gemeinden bei der Durchführung von sozialen Projekten vorgesehen.

Es gibt zahlreiche ESF-Programme, die die Themen Beschäftigung und soziale Inklusion adressieren, etwa durch Weiterbildung und Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen oder die Begleitung von Jugendlichen bei den Übergängen von Schule in Ausbildung und Beruf. In der Regel sind diese Programme nicht direkt an die Gemeinde gerichtet und nach fachlichen Zuständigkeiten strukturiert.

Städte und Gemeinden sind jedoch häufig die erste Anlaufstelle, wenn im Wohnumfeld soziale Konflikte auftreten. Mit der ESF-Stadtentwicklung existiert nun zum ersten Mal eine Förderung, die die Städte dabei unterstützt, über einen Zeitraum von ca. sieben Jahren in ausgewählten Fördergebieten in enger Partnerschaft mit lokalen Vereinen und sozialen Trägern aufeinander abgestimmte soziale Projekte umzusetzen.

Durch den niedrighschwelligen und informellen Charakter der Vorhaben, die die Menschen unmittelbar in ihrer Nachbarschaft und ihrem sozialen Umfeld ansprechen, ist es möglich, auch Personen einzubinden, die durch Maßnahmen des Job-Centers oder andere Regelangebote nicht oder nur sehr schwer zu erreichen sind. Diese Art der Unterstützung hilft ihnen bei den ersten Schritten auf dem Weg in einen geregelten Tagesablauf, eine Qualifizierungsmaßnahme oder ein Beschäftigungsverhältnis.

Häufig ist das ehrenamtliche Engagement der Bewohner der Fördergebiete, das mit Hilfe der Vorhaben ebenfalls aktiviert wird, eine der wichtigsten Ressourcen dieser Projekte. Auch dadurch werden das Miteinander im Viertel und die Wahrnehmung des Quartiers insgesamt positiv beeinflusst.



[www.efre-esf-stadtentwicklung.sachsen.de](http://www.efre-esf-stadtentwicklung.sachsen.de)

Über diesen Link erreichen Sie die einschlägigen Seiten des SMR. Und Sie können sich weiter zu den Programmstädten und Projekten navigieren und zur konkreten Umsetzung, zu Ansprechpartnern usw. recherchieren.



## Wie ist der aktuelle Umsetzungsstand?

Die insgesamt 61 vom Ministerium bestätigten Handlungskonzepte untersetzen das gesamte verfügbare Mittelvolumen und enthalten für den Gesamtzeitraum Planungen für ca. 800 Einzelvorhaben. Mehr als 550 Vorhaben wurden bereits von der Sächsischen Aufbaubank – Förderbank – (SAB) bewilligt und befinden sich jetzt in der Durchführung oder sind bereits abgeschlossen. Hinzu kommen aktuell 33 bewilligte Projekte, um brachgefallene Areale einer neuen Nutzung zuzuführen.

Besonders erfreulich ist, dass neben den drei großen Städten Leipzig, Dresden und Chemnitz viele sächsische Mittel- und Kleinstädte an den beiden Programmen teilnehmen.

## Wie soll es nach dem Jahr 2020 weitergehen?

Die aktuelle Förderperiode läuft nominell von 2014 bis 2020. Die Vorhaben können aber aufgrund einer Nachlaufzeit noch länger durchgeführt werden. Die Gemeinden werden deshalb auch in diesem und im nächsten Jahr intensiv daran arbeiten, die geplanten Projekte umzusetzen. Seitens des SMR und der SAB als Bewilligungsstelle wird es ein enges Controlling zur Ausschöpfung der europäischen Fördermittel geben.

Auch im neuen Förderzeitraum 2021–2027 soll die Stadtentwicklung aus den Strukturfonds unterstützt werden. Die konkrete inhaltliche Ausgestaltung und die wesentlichen finanziellen Rahmenbedingungen stehen jedoch noch nicht fest. Die Gemeinden sind aber schon jetzt aufgerufen, im Rahmen ihrer Stadtentwicklungskonzepte zu prüfen, wo in den nächsten Jahren besonderer Handlungsbedarf besteht und mit den Bürgerinnen und Bürgern in einen Dialog zu treten, um geeignete Strategien für diesen Zeitraum zu entwickeln. Das SMR arbeitet darauf hin, dass sowohl die EFRE-Stadtentwicklung als auch die ESF-Stadtentwicklung im kommenden Förderzeitraum mit den bestehenden und bewährten Inhalten fortgeführt und dabei noch stärker aufeinander abgestimmt werden.

## Welchen Sinn haben integrierte Handlungskonzepte?

Im Vergleich zu anderen Förderprogrammen zeichnet sich die Förderung der Stadtentwicklung dadurch aus, dass alle Einzelvorhaben Teil eines integrierten Handlungskonzeptes für das aufgrund seiner Problemlagen ausgewählte Stadtgebiet sind.

Die Konzepte werden in den Städten gemeinsam mit den Bewohnern und den lokalen Partnern erarbeitet und beziehen sich auf den gesamten Förderzeitraum. Dieses Herangehen ermöglicht den Kommunen eine strategische Ausrichtung der Förderung und die Umsetzung von zeitlich und inhaltlich aufeinander abgestimmten Vorhaben.

Und mit dieser Struktur sind die Programme auch besonders geeignet, die Städte bei den aktuell anstehenden komplexen Herausforderungen zu unterstützen, die sich unter anderem aus den demografischen und strukturellen Änderungsprozessen, der Digitalisierung sowie Klimawandel und Energiewende ergeben.

Im Ergebnis der gemeinsamen Erarbeitung und Durchführung der Handlungskonzepte besteht der Mehrwert für die geförderten Gebiete nicht zuletzt in der Vernetzung der unterschiedlichsten Akteure aus Verwaltung und Zivilgesellschaft. Um den Austausch zu fördern und gute Beispiele bekannt zu machen, werden durch das Ministerium für Regionalentwicklung (SMR) regelmäßige Workshops für die in das Programm eingebundenen Städte organisiert.

**Europa  
stärkt dich und  
deine Stadt.**





Konzeptzeichnung für das neue Freizeitzentrum in der Beegerstraße 2

## „Wir wollen als Stadt immer in Bewegung bleiben ...!“

Neue Sport- und Freizeitangebote locken in Auerbach/Vogtland

i

### INFORMATION

Auerbach/Vogtland erhält in der aktuellen Förderperiode 2014 bis 2020 rund vier Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und etwa 900.000 Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und Landesmitteln für das Fördergebiet „Westliche Altstadt“.

Weitere Informationen zur EFRE- und ESF-Stadtentwicklung:

[www.efre-esf-stadtentwicklung.sachsen.de](http://www.efre-esf-stadtentwicklung.sachsen.de)

Das vogtländische Auerbach hat sein Potenzial als Kleinstadt mit vielen Grünflächen und Freizeitmöglichkeiten entdeckt. Der Hofaupark zum Beispiel hat sich zu einem der beliebtesten Treffpunkte entwickelt, weil er vielfältige Bewegungsangebote für Jung und Alt bietet. Auch werden ein altes Fabrikgebäude in der Beegerstraße modernisiert und ein Sportplatz im Bendelstein-Gebiet erneuert. All diese Projekte im Fördergebiet „Westliche Altstadt“ unterstützt die EU durch Fördermittel zur städtischen Entwicklung. „Damit alle etwas davon haben, werden die Bürger aktiv in die Stadtentwicklung einbezogen“, erklärt Patrick Zschiesche, Fachbereichsleiter Bauwesen/Liegenschaften. Dieser Ansatz kann auch genutzt werden, um gerade sozial und am Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen stärker in die Gesellschaft zu integrieren und ihnen Perspektiven in ihrer Heimat aufzuzeigen.

Flüsschens Göltzsch kann man spazieren und radfahren. Im Park gibt es Spiel- und Sportinseln, einen Wasserspielplatz für Kleinkinder und ein Café. Die Jugendlichen zeigen auf der modernen Skateanlage, welche Tricks sie draufhaben. Ältere Menschen finden im Park Bewegungsgeräte, um sich fit zu halten. „Der Hofaupark ist ein richtiger Aktivpark geworden“, sagt Patrick Zschiesche.

Die Skateanlage im Hofaupark wird gerne von den Jugendlichen genutzt



### Hier ist Auerbach aktiv

Das Naherholungsgebiet Hofaupark am Standort des ehemaligen Wismut-Stadions entstand 2012 mit EFRE-Mitteln. Am Uferweg des





In heißen Sommermonaten genießen die Auerbacher im Hofaupark jede verfügbare Abkühlung



Der sanierte „Fun-Court“ am Bendelstein-Gebiet erstrahlt in neuem Glanz

In der Beegerstraße 2, nah am Hofaupark, steht eine alte Textilfabrik. Die Industriebrache soll Ende 2020, Anfang 2021 mit EFRE-Mitteln zu einem Kultur- und Freizeitzentrum ausgebaut werden. „Wir haben im Frühjahr 2017 eine Zukunftswerkstatt gestartet, um mit Bürgern, Schulen und Vereinen gemeinsam Ideen zu sammeln, wie die Räume genutzt werden könnten“, erzählt Christin Weidensdörfer, Projektkoordinatorin für die Nachhaltige soziale Stadtentwicklung. Auf den vier Etagen wird nächstes Jahr viel los sein: „Geplant sind etwa ein Indoorspielplatz, ein Eventraum, Vereinsräume und eine Billardetage“, sagt sie. Auch ein ESF-gefördertes Projekt für Langzeitarbeitslose mit dem Namen „T(r)agwerk“ soll in die Beegerstraße einziehen.

## Junge Menschen gestalten ihre Stadt

Auerbach/Vogtl. tut viel dafür, Kinder und Jugendliche zu fördern. Dazu gehören auch allgemein zugängliche, qualifizierte Freizeitangebote. Dieses Jahr wurde der „Fun-Court“ saniert, ein alter Bolzplatz am Bendelstein-Gebiet. „Die Holzelemente waren schon stark angegriffen. Die neue Umzäunung und die Prallwände sind jetzt aus Metall“, erklärt Patrick Zschiesche. Auerbach will die Jugend aktiv in die Stadtentwicklung einbinden. So auch im Projekt „Zugang für Alle“. „Viele Jugendliche wünschen sich offene WLAN-Hotspots in ihrer Stadt. Im Projekt zeigen sie uns daher ihre Lieblingsplätze, damit die Stadt genau dort Hotspots einrichtet, wo die Jugendlichen sich gern aufhalten“, erläutert Christin Weidensdörfer. „Wir wollen auch als Stadt immer in Bewegung bleiben“, betont Patrick Zschiesche.

*„Wir haben aufgrund des demografischen Wandels in Auerbach/Vogtl. in den letzten Jahren mit Abwanderung und Überalterung der Gesellschaft zu kämpfen gehabt. Die Programme zur Nachhaltigen Stadtentwicklung und der Nachhaltigen sozialen Stadtentwicklung bieten Auerbach die Chance, ein attraktives Angebot für alle Generationen zu schaffen. Für eine Stadt, in der man gerne lebt.“*

*Manfred Deckert,  
Oberbürgermeister der Stadt Auerbach*

Jung und Alt bei einem Kinderfest im Hofaupark



Gute Ideen sammeln und dann von unten nach oben wachsen lassen

## In Chemnitz steckt viel kreative Energie

Wer sehen will, wie sich Chemnitz verändert, sollte mit der Straßenbahn durch die Stadt fahren. Die Haltestellen Campusplatz und Stadlerplatz wurden umfassend modernisiert und die großen Stadtplätze barrierefrei gestaltet. Aber in Chemnitz ist noch viel mehr in Bewegung. In den Fördergebieten „Chemnitz Innenstadt“ und „Chemnitz Süd“ wird, unterstützt durch die Europäische Union, viel gegen soziale Missstände, Abwanderung und den hohen Gebäudeleerstand getan.



Der ehemalige Betriebshof der Chemnitzer Stadtreinigung wurde mit Hilfe von EFRE-Mitteln zum Kreativhof „Die Stadtwirtschaft“.

*„Chemnitz setzt sich schon seit Langem für eine integrierte Stadtentwicklung in Gebieten ein, die von höherer Arbeitslosigkeit sowie einem erhöhtem Gebäudeleerstand und Industriebrachen betroffen sind. Wir setzen auf Synergien durch das Bündeln verschiedener Instrumente, vieler Akteure und geförderter Projekte. Die Europäischen Strukturfonds leisten einen elementaren Beitrag, um die Herausforderungen in den betroffenen Stadtteilen anzugehen und ihr Image nachhaltig aufzuwerten.“*

Grit Stillger, Stadtplanungsamt Chemnitz

### Neuer Raum für Ideen

Auf dem südlichen Sonnenberg hat die Stadt eine alte Industriebrache für die junge Kultur- und Kreativszene saniert. Der ehemalige Betriebshof der Chemnitzer Stadtreinigung wurde mit Hilfe von EFRE-Mitteln zum Kreativhof „Die Stadtwirtschaft“ hergerichtet. Gemeinsam mit dem Verein Kreatives Chemnitz rief man 2018 das Programm „KRACH – Kreativraum Chemnitz“ ins Leben. KRACH startete einen Wettbewerb, um passende Mieter für den Kreativhof zu gewinnen. Die Sieger dürfen für drei Jahre mietfrei im Kreativhof arbeiten. Im Frühjahr 2019 sind die ersten Kreativen eingezogen, darunter ein Puppentheater und ein Zentrum für Darstellende Kunst. „Der Sonnenberg bietet jungen, kreativen Köpfen gute Rahmenbedingungen, um sich mit anderen Kreativen zu vernetzen“, sagt Stadtteilmanager Rocco Zühlke.

Zu den KRACH-Preisträgern gehören auch die Sozialpädagogin Jule Winkler und die Illustratorin Nora Friedrich. Sie betreuen das Projekt „Schreib- und Druckwerkstatt“. Es wurde vom Förderverein des Chemnitzer Kindergartens „PampelMuse“ gegründet und wird von ESF, Land und Stadt finanziert. Die beiden Frauen besuchen regelmäßig Kitas und Schulen, um mit den Kindern kreative Geschichten und Gedichte zu schreiben, sie zu illustrieren und in selbst gedruckten Postkarten und Heften zu verwirgen.

Durch die Räume des alten Betriebshofs der Chemnitzer Stadtreinigung weht ein kreativer Geist.





Zum Chemnitzer Firmenlauf im letzten Sommer fiel das EFRE-Team der Stadt Chemnitz mit seinen europablauen Emil-T-Shirts auf

## Mehr soziales Miteinander im Saatgutgarten

Nur ein paar Straßen weiter liegt der Saatgutgarten: Ein grüner Fleck in der Innenstadt. 2010 legte der Chemnitzer Verein Nachhall e.V., unterstützt mit EFRE-Mitteln, den Saatgutgarten an. „Mittlerweile hat sich der Saatgutgarten zum sozialen Treffpunkt auf dem Sonnenberg entwickelt“, berichtet Mathias Höppner, Gründungsmitglied des Vereins. Einmal wöchentlich gibt es praktische Umweltbildung im Saatgutgarten, erzählt Höppner: „Dann bringen wir Kindern und Jugendlichen die Natur näher, indem sie die Beete pflegen, Nisthilfen für Vögel bauen und Insekten beobachten.“ Ein zweites Projekt heißt „Nachbarschaft im Sonnenberg“ und richtet sich an Menschen, deren Teilhabe am gesellschaftlichen Leben besonders stark eingeschränkt ist, etwa durch Langzeitarbeitslosigkeit. Im Saatgutgarten erhalten sie wieder eine Tagesstruktur, kommen mit anderen Menschen aus dem Viertel in Kontakt, gehen einer sinnvollen Beschäftigung nach und stärken so ihr Selbstbewusstsein. Auch diese Projekte werden von ESF, Land und Stadt finanziert.

Die Tage der „Bazillenröhre“ sind gezählt. Hell und freundlich soll die Unterführung am Chemnitzer Hauptbahnhof werden, wie das von der Künstlerin Anke Neumann gestaltete Modell zeigt.

## Die Tage der „Bazillenröhre“ sind gezählt

Dass der Stadtteil Sonnenberg seit einiger Zeit wieder mehr Zuzüge verzeichnet, sieht Grit Stillger vom Stadtplanungsamt als gutes Zeichen: „Wir arbeiten mit ganzer Kraft daran, dass dieser Stadtteil wieder ein positives Image erhält.“ Dazu gehört auch die Modernisierung von älteren Schulgebäuden, wie aktuell an der Georg-Weerth-Mittelschule mit EFRE-Mitteln. Ab 2020 wird auch die vom Volksmund als „Bazillenröhre“ bezeichnete Unterführung am Hauptbahnhof, die den Sonnenberg mit der Innenstadt verbindet, neugestaltet und barrierefrei. Im Ergebnis eines Wettbewerbs wird das Konzept der Chemnitzer Künstlerin Anke Neumann umgesetzt. Mit LED-Leuchten soll der Tunnel abwechselnd in warmes und kaltes Licht getaucht werden. An den Wänden wird in großen, leuchtenden Buchstaben ein Text der Chemnitzer Band Kraftklub zu lesen sein: „Ich wär’ gern weniger wie ich, ein bisschen mehr wie du.“

i

### INFORMATION

Die Stadt Chemnitz erhält in der aktuellen Förderperiode rund 13,29 Millionen Euro aus dem EFRE und ca. 2,32 Millionen Euro aus dem ESF und Landesmitteln für das Fördergebiet „Chemnitz Innenstadt“. Im Stadtteil „Chemnitz Süd“ werden aus ESF- und Landesmitteln soziale Projekte mit rund 1,03 Millionen Euro gefördert.

Weitere Informationen zur EFRE- und ESF-Stadtentwicklung:

[www.efre-esf-stadtentwicklung.sachsen.de](http://www.efre-esf-stadtentwicklung.sachsen.de)





Die ESF-Verantwortlichen der Stadt Dresden, Michaela Stock (Mitte) und Doris Böhm (links), im Gespräch mit Projektträgern im Stadtteil Friedrichstadt

## Mit Kunst die Stadt verändern

Dresdner EU-Projekte machen die Stadt bunter und sozialer

Spannende Exkursion mit Friedrichstädter Kindern durch das Viertel



Etwa 7.000 Einwohner sind im Dresdner Stadtteil Friedrichstadt zuhause. Heute befindet sich das Viertel in einem Übergang. Die gründerzeitliche Bebauung wurde überwiegend instandgesetzt. Weil die Mieten in den Straßenzügen mit Plattenbauten aber günstig sind, leben in der Friedrichstadt auch viele Menschen, die ein geringes Einkommen haben oder sozial benachteiligt sind. Gleiches gilt für die Fördergebiete Dresden-Nordwest und Dresden-Johannstadt, die außerdem mit brach liegenden Flächen viel Potenzial zur Gestaltung bieten. Die Landeshauptstadt nutzt Fördermittel von der EU, um diese Gebiete mit dem Bau neuer Parks und Grünflächen attraktiver zu machen. Mit moderner Infrastruktur wird der klimaschädliche CO<sub>2</sub>-Ausstoß reduziert, und

örtliche Vereine erhalten für ihre soziokulturelle Arbeit Unterstützung. Kunst und Kultur spielen dabei eine wichtige Rolle.

### Kreativ und kommunikativ

Das Mehrgenerationenhaus des Vereins „riesa efau“ in der Friedrichstadt ist ein beliebter Anlaufpunkt, wenn es um Kunst und Gemeinschaft im Viertel geht. „Unser Angebot fördert das Miteinander der Generationen und Kulturen, bietet den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich künstlerisch auszuprobieren und Familien Unterstützung bei Fragen in allen Lebenslagen“, sagt Beate Neuber, Projektleiterin des Mehrgenerationenhauses.

Für die Familien und Kinder aus der Friedrichstadt gibt es zahlreiche kostenfreie Angebote: Ein Familientreff, Themencafés für die Eltern, sowie Kunst- und Trickfilmwerkstätten. „Jeden Freitag findet bei uns auch ein offener, interkultureller Frauentreff statt, wo Frauen aus dem Viertel in gemütlicher Runde Informationen austauschen und Kontakte knüpfen können“, erzählt Beate Neuber. Die Angebote sind Teil des Projekts „Kinder stärken, Eltern stärken, Zukunft stärken“, das vom ESF sowie aus Landesmitteln finanziert wird.



### INFORMATION

Die Landeshauptstadt Dresden erhält in der aktuellen Förderperiode für drei Fördergebiete Mittel aus den EU-Strukturfonds:

Fördergebiet	EFRE-Förderung FZR 2014–2020	ESF-Förderung einschließlich Landesmitteln FZR 2014–2020
Dresden Friedrichstadt	–	1,5 Mio. Euro
Dresden Nordwest (EFRE) bzw. Dresden Nord (ESF)	9,3 Mio. Euro	1,7 Mio. Euro
Dresden-Johannstadt/Pirnaische Vorstadt (EFRE) bzw. Dresden Johannstadt (ESF)	7,6 Mio. Euro	1,2 Mio. Euro

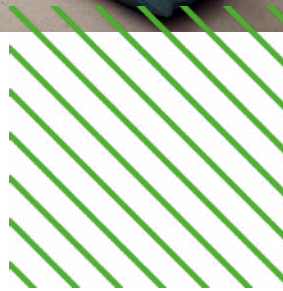
[www.efre-esf-stadtentwicklung.sachsen.de](http://www.efre-esf-stadtentwicklung.sachsen.de)





## Neues Jugendzentrum

Die Ruine der Trinitatiskirche in der Johannstadt wird derzeit umgestaltet. Sie wird zu einem modernen Jugendzentrum der Ev.-Luth. Landeskirche ausgebaut und soll allen Jugendlichen offen stehen. Die rund 4,9 Millionen Euro Fördermittel für die Sanierung kommen aus dem Programm „Nachhaltige Stadtentwicklung EFRE 2014 bis 2020“.



Die Ruine der Trinitatiskirche (rechts) in der Johannstadt wird zu einem modernen Jugendzentrum umgestaltet (Modell oben links)



## Vom Lokschuppen zum Kulturraum

Im Jahr 2007 war eine kleine Gruppe aus Künstlerinnen und Künstlern, Kreativen und Architekten im Stadtteil Dresden-Nordwest auf der Suche nach Ateliers. An der Gehestraße 8 wurden sie fündig und zogen dort mit ihrem Verein in eine ehemalige Wagenreparaturwerkstatt der Deutschen Bahn. Heute organisiert der GEH8 Ausstellungen, künstlerische Workshops, Podiumsdiskussionen, Konzerte, Flohmärkte und Sommerfeste und bietet neben eigenen Projekten auch Raum für vielerlei kulturelle Aktivitäten in dem Stadtteil.

Der Weg dahin war nicht gerade leicht. Ihre neue Bleibe war zunächst im Besitz der Bahn, und die war auf der Suche nach einem Käufer. Zum Glück kaufte die Stadt Dresden 2014 das Gelände. Der Verein nahm Kontakt zum Stadtplanungsamt auf und so kam der Stein ins Rollen: Die Stadt sanierte das Gebäude mit EU-Fördermitteln.

Die Gehestraße hat sich zum beliebten Anlaufpunkt für Kunstbegeisterte entwickelt

*„Die alte Wagenhalle der Bahn an der Gehestraße war für uns Künstlerinnen und Künstler ein echter Glücksfall, denn aufgrund der steigenden Mieten wären wir mit unseren Ateliers sonst wohl längst aus dem zentrumnahen Stadtgebiet herausgedrängt worden.“*

*Paul Elsner, Vorsitzender des Vereins GEH8*

## Noch viele gute Ideen

Jetzt will der GEH8 sich noch mehr für die Anwohner im Dresdner Nordwesten öffnen. Der neue Park an der Gehestraße, ebenfalls ein EFRE-Vorhaben, kommt da der Arbeit des Vereins entgegen. „Der Grünzug mit Spazierwegen und Sportplätzen wird eine große Strahlkraft auf das Viertel haben und auch wir freuen uns, wenn künftig noch mehr Leute in unsere Ateliers hineinschauen“, sagt Paul Elsner, Vorsitzender des Vereins GEH8.



# Grünflächen statt Güterwaggons

Der Brautwiesenbogen wird eine neue Lebensader von Görlitz

Der Westen von Görlitz entstand vor rund 120 Jahren zur Zeit der Industrialisierung als typische Arbeitervorstadt. Bis heute erscheint das Viertel im Vergleich zur Innenstadt wie ein ungeliebtes Kind. Deshalb wird jetzt ein 4,3 Hektar großes Gelände eines ehemaligen Güterbahnhofes neu entwickelt: der Brautwiesenbogen. Wo früher graue Lagerflächen, Güterschuppen und Kohlebunker waren, entstehen im Görlitzer Südwesten Spielplätze und Grünflächen zur Erholung. Aktuell wird an der Entstehung des Brautwiesenparks gearbeitet, damit dort bald Kinder spielen, sich Rentner treffen, Erwachsene diskutieren oder die ganze Nachbarschaft ein Stadtteilstfest feiern kann. Auch eine Schule wird auf dem Areal des ehemaligen Güterbahnhofes ihr neues Zuhause finden.

## Eine Schule zieht um

Die freie Waldorfschule „Jacob Böhme“ wächst seit 2010 jedes Schuljahr um eine Klassenstufe an. „Wir waren dringend auf der Suche nach einem größeren Standort“, erzählt Lutz Ackermann, der Geschäftsführer der Schule. Auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofes zwischen Bahnhofsgelände und Brautwiesenplatz hat der Trägerverein von der Deutschen Bahn rund 18.000 m<sup>2</sup> Fläche erworben. Die energetische und bauliche Sanierung des alten Güterbahnhofes als künftiges Schulgebäude wird aus Mitteln der EFRE-Stadtentwicklung unterstützt. Damit wird auch ein Beitrag zur energetischen Stadtanierung geleistet. Bereits zum neuen Schuljahr 2020 will die Schule ins moderne, energetisch sanierte Gebäude einziehen. „Die Kinder können es kaum erwarten, ihr neues und dazu noch denkmalgeschütztes Schulgebäude zu erkunden“, sagt Lutz Ackermann.



In die Gebäude des alten Güterbahnhofes wird die Waldorfschule einziehen, Anwohner und Interessierte wurden früh informiert, z. B. auf geführten Spaziergängen.



## Kinder machen den Stadtteil bunt!

Eine wichtige Rolle spielt die junge Generation auch im Projekt „Kinder machen den Stadtteil bunt!“ vom Verein Tierra – Eine Welt e.V. Das Projekt, das aus Mitteln der ESF-Stadtentwicklung gefördert wird, will junge Menschen im Stadtgebiet dazu motivieren, sich in städtische Planungsprozesse einzumischen. „Wir zeigen den jungen Leuten, die hier im Viertel leben, dass die Stadt Görlitz ihnen zuhört“, sagt Projektleiterin Marit Schroda. Dafür sind sie und ihr Team im Viertel unterwegs, um mit den jungen Menschen ins Gespräch zu kommen. „Wir möchten die Kinder und Jugendlichen aus dem Stadtteil für aktive Teilhabe begeistern“, erklärt Marit Schroda.

Indem das Projekt die Jugend in die Stadtplanung einbezieht, eröffnet es vor allem jungen Menschen über Mitmach-Angebote die Möglichkeit, ihr Viertel zu gestalten und ein Interesse für gesellschaftliche Entscheidungsprozesse zu entwickeln. Die Europäische Kommission hat wiederholt bemängelt, dass in Deutschland die Bildungsergebnisse zu stark vom sozioökonomischen Hintergrund der Eltern abhängen. Um den daraus folgenden Benachteiligungen entgegenzuwirken, werden mit Angeboten wie diesem Projekt Kinder aus einkommensschwachen Familien außerhalb der Schule gefördert.



## Bekanntes Gesicht im Quartier

Toralf Arndt ist seit Februar 2018 für das Quartiersmanagement im Stadtteil Innenstadt West zuständig. Sein Hauptquartier ist der Nachbarschaftsladen „Wilder Westen“ auf der Leipziger Straße 23. „Bei uns trifft sich die Nachbarschaft auf einen Kaffee, Tee oder eine Limo, man tauscht sich über Neuigkeiten aus und hilft sich gegenseitig, wenn es Probleme gibt.“ An schönen Sommertagen organisiert er gemeinsam mit den Anwohnern kleine Straßenfeste. Im Winter kann man sich mit einem Kakao im Laden aufwärmen und ein Buch lesen. Außerdem findet jeden ersten Donnerstag im Monat ein Bürgerstammtisch statt und es gibt einmal in der Woche eine kostenlose Englisch-Nachhilfe. Sein Quartiersmanagement steht darüber hinaus auch im engen Kontakt mit allen anderen ESF-Projekten aus dem Stadtgebiet, um ein Netzwerk aufzubauen: „Wir suchen ständig nach aktiven Menschen, die sich an sozialen Projekten im Stadtgebiet beteiligen möchten“, sagt Toralf Arndt. Wer eine Idee hat und dafür noch einen Raum braucht, kann sich jederzeit ans Quartiersmanagement wenden.



Quartiersmanager Toralf Arndt

oben: Auf 4,3 Hektar schafft Görlitz einen großen Grünstreifen mit Parks und Spielplätzen

### INFORMATION

Die Stadt Görlitz erhält in der aktuellen Förderperiode 2014 bis 2020 rund 6,4 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) für den Brautwiesebogen und zusätzlich rund 2,07 Millionen Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und dem sächsischen Landeshaushalt für soziale Projekte im Fördergebiet „Innenstadt West/Brautwiese“.

Weitere Informationen zur EFRE- und ESF-Stadtentwicklung:

[www.efre-esf-stadtentwicklung.sachsen.de](http://www.efre-esf-stadtentwicklung.sachsen.de)

# Treffpunkt für alle Heidenauer

Der Fritz-Gumpert-Platz in Heidenau erhält einen Spielplatz für Jung und Alt

Heidenau gestaltet unter dem Motto „Abenteuerland Heidenau“ nach und nach seine öffentlichen Spielplätze um. Aktuell ist der Fritz-Gumpert-Platz im Stadtteil Heidenau-Südwest an der Reihe, von den Heidenauern auch liebevoll „Gumpi“ genannt. Zum 25. Jubiläum des Gumpis wird ein Mehrgenerationenspielplatz gebaut, unterstützt durch EFRE-Mittel aus der Nachhaltigen Stadtentwicklung. Zum Kindertag am 1. Juni 2020 plant die Stadt, den Spielplatz feierlich wiederzueröffnen. Darauf freuen sich vor allem die Besucher und Aktiven des vom Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Bürgerzentrums „Gemeinsame Wege gehen“, das den Gumpertplatz im Sommer für bunte Veranstaltungen im Freien nutzt. Der Spielplatz wird dafür einige neue Möglichkeiten bieten.

## Mehr als nur ein Spielplatz

Der neue Spielplatz wird den Namen „Gumpis Inselparadies“ tragen. „Das war der Wunschname vieler Kinder, die ihre Ideen und Vorstellungen für den Spielplatz in zahlreichen Workshops mitteilen durften“, sagt Jürgen Opitz, Heidenaus Bürgermeister. Der Spielplatz wird aus mehreren Inseln bestehen: Dazu gehören eine Juniorinsel mit Sandspielbereich, eine Abenteuerinsel mit Seilgarten, Schaukeln und einer großen Rutsche, eine Planschinsel mit kleinem Wasserlauf sowie eine Fitnessinsel, die mit Outdoor-Sportgeräten zum Zirkeltraining einlädt.

Der Spielplatz auf dem Fritz-Gumpert-Platz wird umgestaltet zum Mehrgenerationenspielplatz "Gumpis Inselparadies"







Das Team vom Heidenauer Bürgerzentrum „Gemeinsame Wege gehen“

„Wir investieren mit Unterstützung aus EU-Mitteln in die städtische Entwicklung, damit sich die Lebensqualität im Stadtgebiet verbessert. Soziale Treffpunkte wie der Fritz-Gumpert-Platz sowie das Bürgerzentrum „Gemeinsame Wege gehen“ stärken die Gemeinschaft im Viertel, und das schließt alle Generationen mit ein. So schaffen wir attraktive Angebote für ältere Menschen und sozial schwache Familien und letztlich für einen lebendigen Stadtteil von Heidenau.“

Jürgen Opitz, Bürgermeister der Stadt Heidenau

## Die Gemeinschaft soll zusammenwachsen

Ein Segen ist der neue Spielplatz besonders für das Bürgerzentrum des Christlichen Jugenddorfwerks. Das Zentrum nutzt den Spielplatz für zahlreiche Angebote, etwa Yoga im Park oder einen Tanzkurs. „Im Bürgerzentrum können sich die Kinder auch Spielsachen, Hängematten und Bücher ausleihen und damit auf den Spielplatz gehen“, erzählt Uwe Göhler, Sprecher der Stadt Heidenau. Sogar eine kleine Showbühne wird es auf dem „Gumpi“ geben. Und weil die Bühne einen eigenen Stromanschluss haben wird, können die Anwohner dort Straßenfeste mit Live-Musik organisieren. „Wir wollen den Bewohnern im Viertel schließlich etwas bieten, damit die Gemeinschaft zusammenwächst und mehr junge Menschen herziehen“, ergänzt Bürgermeister Jürgen Opitz.



## Bürgerzentrum „Gemeinsame Wege gehen“

Das aus dem ESF geförderte Bürgerzentrum bietet eine Begegnungsmöglichkeit im Stadtteil Heidenau Südwest. Familienachmittage, Themen- und Aktionstage und Workshops stehen auf dem Programm. Dadurch werden die Besucher beim Erwerb von Schlüsselkompetenzen und bei Problemen unterstützt. Teilweise geht es auch ganz praktisch darum, soziale Notlagen zu verhindern, etwa durch Hilfe beim Kontakt mit Ämtern.



### INFORMATION

Die Stadt Heidenau erhält in der aktuellen Förderperiode 2014 bis 2020 rund 5,5 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und etwa 4 Millionen Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) einschließlich Landesmitteln, davon 2,1 Millionen für das Fördergebiet „Heidenau-Südwest“ und 1,8 Mio. für das Fördergebiet „Heidenau-Nordost“.

Weitere Informationen zur EFRE- und ESF-Stadtentwicklung:

[www.efre-esf-stadtentwicklung.sachsen.de](http://www.efre-esf-stadtentwicklung.sachsen.de)

# Tradition und Moderne verbinden

Meißen hat viel Potential als Wohn- und Arbeitsort

Die Menschen in Meißen sind stolz auf ihre Stadt. Die Altstadt mit der Frauenkirche und dem spätgotischen Rathaus zu Füßen der Burg und des Doms sind Anziehungspunkt für Besucher aus Sachsen, Deutschland und Europa. Gut, dass es in der Stadt Bürgerinnen und Bürger gibt, die sich engagieren, um dieses kulturhistorische Erbe zu erhalten, und die zugleich das Anliegen haben, den sozialen Zusammenhalt in der Stadt zu stärken und Beschäftigungsmöglichkeiten für die Menschen in Meißen zu schaffen. Dabei hilft es, dass es dafür auch Fördermittel der Europäischen Union und des Freistaates gibt.

## Ältestes Haus in Meißen

Das spätgotische Prälatenhaus, errichtet im Jahr 1510, ist das älteste Gebäude in der Altstadt. Zu DDR-Zeiten verfiel das Haus zusehends und es konnte nur durch das Engagement von Meißner Bürgerinnen und Bürgern vor dem Abriss gerettet werden. Mit EFRE-Mitteln lässt die Stadt Meißen das Haus nun gründlich sanieren, um es wieder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. „Das Prälatenhaus soll ein zusätzlicher Anreiz sein, in die Meißner Altstadt zu kommen. Es wird ganzjährig begehbar sein und bietet eine ideale Möglichkeit, Einwohner und Gäste, Moderne

und Tradition aufeinandertreffen zu lassen und aus einem der ursprünglichsten Orte Meißen heraus gemeinsam Impulse für die Neuzeit und Zukunft zu generieren“, sagt Inga Skambraks, Leiterin des Bauverwaltungsamts.

## Die Altstadt lebt!

Wenn es um Stadtentwicklung durch die Nutzung von Synergien aus Netzwerken geht, führt in Meißen kein Weg an Marcel Noack vorbei. Als Quartiersmanager ist er zentraler Ansprechpartner für Fragen, Informationen, Anliegen und Ideen zur Unterstützung von Händlern, Dienstleistern, Handwerkern und

*„Die Aufgabe des Quartiersmanagers habe ich angenommen, weil ich das Potential von Meißen für Handel, Dienstleistungen und Handwerk sehe und vor allem die Altstadt noch stärker als Einkaufs-, Arbeits- und Erlebnisraum profilieren möchte.“*

Marcel Noack,  
Quartiersmanager



Das Prälatenhaus ist das älteste Gebäude in der Altstadt von Meißen. Es wird nun auch innen saniert.



i

## INFORMATION

Meißen erhält rund 5,8 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) für das Fördergebiet Meißen-West/Altstadt.

Außerdem stehen Meißen ca. 831.000 Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und dem Sächsischen Haushalt für soziale Projekte zur Verfügung.

Weitere Informationen zur EFRE- und ESF-Stadtentwicklung:

[www.efre-esf-stadtentwicklung.sachsen.de](http://www.efre-esf-stadtentwicklung.sachsen.de)

Unternehmen in der Meißner Altstadt und im Stadtgebiet Triebischtal. „Ich kümmere mich darum, den Einzelhandel in Meißen zu stärken, neue Mieter für leerstehende Ladenlokale in der Altstadt zu finden und jungen Geschäftsleuten passende Weiterbildungen zu ermöglichen“, berichtet Marcel Noack. Und das funktioniert: Er hat bereits für viel frischen Wind in der Innenstadt gesorgt. Mit seiner Hilfe haben zum Beispiel eine Heilpraktikerin und zwei Goldschmiede neue Geschäfte eröffnet. Demnächst will der Betreiber eines Fahrradladens in der Meißner Altstadt aktiv werden. Das Projekt wird vom Europäischen Sozialfonds (ESF) und mit Landesmitteln gefördert.

*„Sicher lebt Meißen stark vom Tourismus, aber die Stadt will auch für ihre Bürger attraktiv bleiben. Dabei helfen uns die EU-Mittel, um Kulturgüter wie das Prälatenhaus zu erhalten und für jedermann zu öffnen. Soziale Angebote sind dazu eine unerlässliche Ergänzung. Ein Beispiel ist das laufende ESF-Projekt „Meißen bewegt sich“. Dafür wird die Jahnhalle nahe der Altstadt saniert und zum Bewegungs- und Begegnungsraum umgestaltet. Sport bringt alle Generationen zusammen!“*

*Inga Skambraks,  
Leiterin des Bauverwaltungsamts der Stadt Meißen*

## Ein „Haltepunkt“ für alle Sorgen und Nöte

Auch Juliane Krause bewegt etwas in Meißen. Seit Juli 2018 arbeitet sie im Kontaktladen „Haltepunkt“ im Gebiet Triebischtal. „Ich organisiere Elternstammtische, einen Kreativ-Workshop, aber auch ein offenes Gesprächsangebot für die Menschen im Viertel“, sagt die Kunsttherapeutin. Das ESF-Projekt der Produktionsschule Moritzburg bietet den Anwohnern eine Plattform, um ins Gespräch zu kommen, sich Hilfe zu suchen und Hilfe zu finden. Manchmal sind es ganz akute Probleme. So kam einmal eine junge Frau zu ihr, weil ihr Freund sie aus der Wohnung geworfen hatte und sie nicht mehr weiter wusste. Doch Juliane Krause muss nicht alles allein schultern: „Oft helfen sich die Anwohner auch gegenseitig, zum Beispiel beim Frühstückstreff, der jeden Freitag stattfindet.“ Bei größeren Problemen, etwa mit Drogen und Gewalt, vermittelt Juliane Krause die Betroffenen an passende Stellen weiter. Nachhaltige soziale Stadtentwicklung lebt von solchen Projekten, die die Menschen untereinander verbinden und mitnehmen.





Das Projektteam vom „lebens.raum“

## Mit Gemeinsinn für ein starkes Viertel

Wir in der Zwickauer Bahnhofsvorstadt

*„Ich freue mich, dass die Stadt Zwickau und die Kirchgemeinde bei der Stadtentwicklung aufeinander zugegangen sind. Das Gemeindezentrum Lutherheim mit seinem Projekt „lebens.raum“ ist der sichtbare Beweis dafür, dass wir mit europäischen Fördermitteln Räume und Angebote schaffen können, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt im Stadtteil stärken.“*

*Dorothe Ehlig, Referentin für Fördermittel und Fundraising, Ev.-Luth. Landeskirchenamt*

Im Gebiet der „Erweiterten Bahnhofsvorstadt“ leben viele ältere und sozial schwache Menschen. „Die Stadt möchte diese unterstützen, aber auch die Jungen im Stadtteil halten. Daher haben wir im Dialog mit der Zwickauer Lutherkirchgemeinde und anderen Trägern nach Wegen gesucht, um attraktive Anlaufpunkte für alle Bewohner in der Bahnhofsvorstadt zu schaffen“, erzählt Virginia Gründel vom Stadtplanungsamt Zwickau. Der Plan ging auf: „Das Gemeindezentrum Lutherheim ist für die Anwohner ein Ort der Begegnung geworden, der von allen Generationen aufgesucht wird“, sagt sie.

Im Gemeindezentrum Lutherheim trifft sich Jung und Alt zum Beispiel im „Kaffeeraum“

### Vier „Räume“ – vier passende Angebote

Das Lutherheim wurde im letzten Jahr zunächst mit EFRE-Mitteln komplett saniert. „Die energetische Sanierung umfasste den Austausch von Fenstern, die Dämmung der Außenwände und barrierefreie Zugänge“, erläutert Virginia Gründel. „So kommen jetzt auch Menschen mit Gehbehinderung oder Eltern mit Kinderwagen leichter ins Gebäude.“ Seit 2017 sorgt das Projekt „lebens.raum“ für Begegnungen im Gemeindezentrum. Dieses Projekt wird vom ESF gefördert und besteht aus vier Angeboten: Morgens lädt der „Frühstücksraum“ zum gesunden Frühstück ein. Am Nachmittag ist der „Kaffeeraum“ geöffnet. Immer montags und mittwochs treffen sich die „Flummis“ im „Krabbelraum“. „Das ist ein Musik-, Tanz- und Bewegungsangebot für Kleinkinder mit ihren Mamas“, erklärt Gründels Kollegin Anne-Caroline Schönfelder. Im „Krabbelraum“ haben die Eltern auch die Möglichkeit, bei einem Sozialpädagogen Rat zu suchen oder über ihre Sorgen zu sprechen. Die älteren Kids treffen sich nach Schulschluss im „Lernraum“, wo sie ihre Hausaufgaben machen können. Kurzum: Im Lutherheim gibt es für jeden Anwohner aus der Bahnhofsvorstadt das passende Angebot.



## Vorfriede auf neuen Schulhof

Nur zehn Gehminuten vom Lutherzentrum entfernt liegt das Schulgebäude der Grund- und Oberschule in der Fröbelstraße 17. Die Schülerinnen und Schüler können sich doppelt freuen: Ihre Schule erhielt zwei Zuschüsse aus dem EFRE, einen für die energetische Sanierung des Gebäudes. Damit wird ein Beitrag zur Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes geleistet. Ebenso interessant dürfte für die Schülerinnen und Schüler aber die Neugestaltung ihres Schulhofes sein, die ebenfalls bezuschusst wird. Auf dem Gelände entstehen ein großer Spielplatz mit Klettergerüst sowie ein moderner Sportplatz, der auch als Fußballfeld oder zum Basketballspielen genutzt werden kann. Im Vordergrund wird es einen Kräutergarten geben, in dem auch ein kleines Insektenhotel auf winzige, summende Gäste wartet.

Auf dem modernen Spielplatz tummeln sich in den Pausen bald die Schülerinnen und Schüler der Kompaktschule



## Ein Garten für Alle

Die Bauarbeiten an den Außenanlagen der Fröbelschule sind noch in vollem Gange. Dabei wird sich im Innenhof später ein weiteres soziales Projekt im Stadtteil ansiedeln – der Nachbarschafts- und Sportgarten. „Bei der Gestaltung des Gartens können die Anwohner von Anfang an mitwirken“, sagt Anne-Caroline Schönfelder. Jeder kann sich aktiv einbringen, Obst und Gemüse anbauen, Hochbeete anlegen, aber auch Ruhe und Entspannung im Garten finden. „Genau wie beim Projekt „lebens.raum“ erhoffen wir uns auch vom Nachbarschafts- und Sportgarten, dass er die Menschen im Viertel zusammenbringt und niemand sich ausgeschlossen fühlt“, sagt sie.



## INFORMATION

Im Fördergebiet gibt es neben der erhaltenswerten Bausubstanz viele soziale und städtebauliche Brennpunkte. Mit rund 6,8 Millionen Euro für den Förderzeitraum 2014–2020 aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und ca. 2 Millionen Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und dem sächsischen Landeshaushalt sorgt die Stadt Zwickau deshalb im Rahmen der Programme „Nachhaltige Stadtentwicklung“ und „Nachhaltige soziale Stadtentwicklung“ dafür, dass sich im Fördergebiet „Erweiterte Bahnhofsvorstadt“ ein „Wir“-Gefühl entwickelt.

Weitere Informationen zur EFRE- und ESF- Stadtentwicklung:

[www.efre-esf-stadtentwicklung.sachsen.de](http://www.efre-esf-stadtentwicklung.sachsen.de)



Das imposante Gebäude der Kompaktschule in der Fröbelstraße beherbergt nicht nur eine Grund- und Oberschule, sondern öffnet sich mit seinen neuen Außenanlagen auch den Anwohnern im Quartier.

# „Es bedarf einer starken städtischen Dimension in der EU-Strukturpolitik“

Interview mit Jonas Scholze, Geschäftsführer Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V., Leiter Büro Brüssel



Jonas Scholze lebt und arbeitet seit über zehn Jahren in Brüssel. Für den Deutschen Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung koordiniert er das Deutsch-Österreichische URBAN-Netzwerk und setzt sich für die Belange der Stadtentwicklung in Brüssel ein.

Sie kommen aus Dresden und sind heute so etwas wie der Mr. Europa der deutschen und österreichischen Städte in Brüssel. Wie kam es dazu?

Nach meiner ersten Auslandserfahrung bei der OECD in Italien war ich im Büro des ehemaligen Europaabgeordneten Elmar Brok tätig. Es hat mir sehr gefallen, im internationalen Umfeld zu arbeiten. Der Blick in die europäischen Nachbarländer oder darüber hinaus hilft, die eigene Sichtweise zu hinterfragen. Der Deutsche Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung, für den ich seit über zehn Jahre in Brüssel tätig bin, hat einen großen Schwerpunkt im Europageschäft. Als Geograph und Politologe ist es für mich eine interessante Kombination, einerseits projektbezogen zu arbeiten und andererseits Ergebnisse in politische Entscheidungsprozesse der EU-Institutionen einzuspeisen.

Die Aufgabe, städtische Themen in Brüssel zu vertreten, bewerkstellige ich natürlich nicht allein. Es gibt hier eine ganze Reihe von Büros der Kommunen und regionale Vertretungen. Die meisten sind aber sehr klein. Es ist daher wichtig, sich gegenseitig auf dem Laufenden zu halten und sich in informellen Arbeitsgruppen auszutauschen.

Welchen Stellenwert haben die Städte und die Stadtentwicklung bei der EU?

Die EU hat in der Stadtentwicklung keine legislativen Kompetenzen, diese obliegen den Mitgliedstaaten. Dennoch gibt es eine ganze Reihe fachlicher Themen wie Lärmschutz, Gebäudeenergieeffizienz oder Luftreinhaltung, die indirekt auf die Entwicklung unserer Städte einwirken. Gleiches gilt für die EU-Förderpolitiken, die durch ihre Vorgaben auch lokal richtungweisende Impulse setzen können.

Ein Meilenstein der letzten Jahre, bei dem das Thema „Stadt“ wesentlich stärker in den Fokus gerückt wurde, war die Verabschiedung der Urbanen Agenda der EU 2016. Diese verfolgt das Ziel, EU-Politiken „stadtverträglich“ zu gestalten und einen fach- und ebenenübergreifenden Dialog zu ermöglichen. EU-Kommission, Mitgliedstaaten, Städte und Regionen erarbeiten dabei gemeinsam Empfehlungen. Auch ohne rechtlich bindende Wirkung setzte dieser Prozess in den vergangenen Jahren eine wichtige Dynamik frei.

Dennoch ist das Thema Stadt in der EU kein Selbstläufer, weil es ein Querschnittsthema ist und schnell vom sektoralen Blick überlagert wird. Die Anforderungen einer integrierten und nachhaltigen Stadtentwicklung sind außerhalb des Fachpublikums auch nicht immer einfach zu kommunizieren.



Die für Stadtentwicklung zuständigen Minister der EU-Mitgliedstaaten entscheiden am 30. November 2020 auf einem Treffen in Leipzig über eine neue Leipzig Charta



### Geht es der EU nur um die großen Städte, oder haben auch Mittel- und Kleinstädte eine Chance, Gehör zu finden?

Angesichts des Megatrends einer immer weiter zunehmenden Urbanisierung überwiegt oftmals der Blick auf großstädtische Themen und Problemlagen. Hinzu kommt, dass große Städte und Metropolregionen wie Rotterdam, Göteborg, London, Paris, Frankfurt oder Stuttgart ihre eigenen Büros in Brüssel haben. Die Kollegen können ihre Themen natürlich wirkungsvoll platzieren. Das ist auch legitim – nur fällt dies umgekehrt den Kleinstädten entsprechend schwerer. Etwa 70 % der Bevölkerung der EU leben in Städten, davon die Hälfte in Klein- und Mittelstädten. Diese haben schon aufgrund ihrer Größe ganz andere Voraussetzungen. Car-Sharing Modelle zum Beispiel können in Großstädten rentabel sein, funktionieren aber in Kleinstädten eher mäßig. Ich würde mir daher wünschen, dass die Rolle von Klein- und Mittelstädten als Ankerpunkte für den ländlichen Raum weiterhin gestärkt wird. Dies ist eines der Kernanliegen unseres Verbandes.

### Wie kam es zu der Leipzig-Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt?

2007 einigten sich die EU-Mitgliedstaaten auf ein gemeinsames Leitbild der nachhaltigen Stadtentwicklung. Kernbotschaft war damals die Stärkung von Grundprinzipien der Stadtentwicklung wie der integrierte, fach- und ebenenübergreifende Ansatz. Räumlich wurde damals der Fokus auf benachteiligte Quartiere gelegt, wobei die Erfahrungen der

„sozialen Stadt“ aus Deutschland in die europäischen Mitgliedstaaten getragen werden sollten.

### Warum brauchen wir eine Leipzig Charta 2.0? Was sind heute die großen Themen für die europäische Stadtentwicklung?

Seit 2007 haben sich die Rahmenbedingungen weiter verändert. Globale Trends wie der Klimawandel, das Mobilitätsverhalten, der demographische und digitale Wandel sowie Migrationsbewegungen spitzen sich weiter zu und sind für uns in den vergangenen Jahren präsenter geworden. Das Pariser Abkommen zur Reduzierung der Erderwärmung, die globalen Nachhaltigkeitsziele sowie die Absicht, Europa in den kommenden 30 Jahren zum weltweit ersten klimaneutralen Kontinent zu transformieren, formulieren zwar ehrgeizige Ziele, führen aber oft noch nicht zu konkreten Maßnahmen. Genau an dieser Stelle kann die Leipzig Charta 2.0 ansetzen, um nicht nur das „WAS“ zu adressieren, sondern auch das „WIE“ und „WOMIT“. Der Schlüssel liegt darin, den Prozess der Stadtentwicklung so zu gestalten, dass dieser einen wesentlichen Beitrag leistet, die europäischen und globalen Leitziele auch zu erreichen.

### Wie wird es auf dem Weg zur Leipzig Charta 2.0 weitergehen?

Dem Bundesministerium des Inneren für Bau und Heimat ist es wichtig, auf dem informellen Ministertreffen am 30. November 2020 in Leipzig ein Dokument vorzulegen, das sowohl innerhalb Deutschlands als auch bei

den Mitgliedstaaten auf möglichst großen Konsens trifft. Die neue Leipzig-Charta wurde daher nicht im stillen Kämmerlein geschrieben, sondern durch einen breit angelegten Diskussionsprozess begleitet.

Es gibt allerdings einen gewaltigen Unterschied zum Prozess von 2007. Es sind nicht nur die singulären Interessen der einzelnen Mitgliedstaaten vielfältiger geworden, die Leipzig-Charta wird zukünftig in einen ganzen Kanon bestehender Abkommen und Rahmen-dokumente – Pariser Klimaschutzabkommen, Globale Nachhaltigkeitsziele, Pakt von Amsterdam – eingebettet werden müssen. Es ist daher notwendig, die Leipzig-Charta mit den anderen Dokumenten zu verknüpfen.

Aus diesem Grund müssen wir gleichzeitig Instrumente nutzen, die uns helfen, die Anforderungen der Leipzig-Charta umzusetzen und zu verstetigen. Dazu bedarf es nicht nur des strategischen Leitbilds und der Handlungsprinzipien der Leipzig-Charta, sondern auch eines unterstützenden europäischen Rahmens mit der Urbanen Agenda für die EU, der kontinuierlichen Weiterentwicklung der nationalen Stadtentwicklungspolitiken sowie einer starken städtischen Dimension in der EU-Strukturpolitik.

# „Stadtentwicklung ist wesentlicher Baustein der EU-Förderung“

Interview mit Mischa Woitscheck, Geschäftsführer des Sächsischen Städte- und Gemeindetages



Mischa Woitscheck, Geschäftsführer des Sächsischen Städte- und Gemeindetages

**Herr Woitscheck, welche Rolle spielt die EU-Förderung für die sächsischen Kommunen?**

In den vergangenen Förderperioden hat Sachsen in erheblichem Maß von der EU-Förderung profitiert. Seit 1991 wurden in Sachsen ca. 11 Milliarden Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und ca. 3,6 Milliarden Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) eingesetzt. Aus kommunaler Sicht sind vor allem die damit ermöglichten Investitionen in die kommunale Infrastruktur von Bedeutung. Ohne die Unterstützung der EU wären viele Maßnahmen an Straßen, Schulen oder Kultureinrichtungen kaum möglich gewesen. Auch beim Hochwasserschutz oder im Öffentlichen Personennahverkehr wurden Mittel der Europäischen Union eingesetzt, um die Situation für die Menschen vor Ort zu verbessern. Wir setzen uns sehr dafür ein, dass es auch in der kommenden Förderperiode 2021

bis 2027 gelingt, möglichst viele EU-Mittel nach Sachsen zu holen und diese effektiv einzusetzen.

**Auf welche Weise bringt sich der Verband in die Vorbereitungen der nächsten Förderperiode ein?**

Zunächst ist entscheidend, die Regelungen bereits auf europäischer Ebene so zu gestalten, dass die EU-Mittel den Bürgerinnen und Bürgern in den sächsischen Kommunen möglichst nachhaltig helfen. Wir haben daher bereits im Jahr 2018 die wesentlichen Positionen zur Europäischen Kohäsionspolitik ab dem Jahr 2021 in einem Papier zusammengefasst und an die sächsischen Abgeordneten im Europäischen Parlament übermittelt. Unser Europabüro der Sächsischen Kommunen, das unser Verband gemeinsam mit dem Sächsischen Landkreistag in Brüssel unterhält, kann zudem im direkten Gespräch mit Entscheidungsträgern der



Pop-Art statt Plattengrau, Kunst am Bau – mithilfe des EFRE in Zittau



europäischen Institutionen verdeutlichen, wie die Regelungen gestaltet sein müssen, damit die EU-Förderung vor Ort erfolgreich ist.

Auf sächsischer Ebene wirken die kommunalen Landesverbände in den Begleitausschüssen mit, um sowohl die Vorbereitung als auch die Umsetzung der Operationellen Programme in Sachsen intensiv zu begleiten. Wichtig sind darüber hinaus auch hier regelmäßige Gespräche mit den zuständigen Stellen für die Umsetzung der EU-Förderung in Sachsen.

#### Welche Rolle spielt dabei die Stadtentwicklung – das Thema dieser EU-Zeit ?

Aus Sicht der Städte und Gemeinden ist die nachhaltige Stadtentwicklung natürlich ein ganz wesentlicher Baustein der EU-Förderung in Sachsen. Mit gezielten Investitionen zur Aufwertung einzelner Quartiere wird deren Attraktivität gesteigert. Gerade hier wird die Unterstützung durch die EU für die Bürgerinnen und Bürger am deutlichsten sichtbar.

Doch für die Lebensqualität eines Quartiers ist nicht allein dessen baulicher Zustand entscheidend. Erst das Ineinandergreifen von Infrastrukturprojekten und Maßnahmen zur sozialen Stadtentwicklung hebt das gesamte Potenzial eines Stadtteils. Ein großer Vorteil ist es daher, dass in Sachsen investive mit sozialen Maßnahmen der Stadtentwicklung kombiniert werden können. Durch die enge Verzahnung der Förderung aus dem EFRE und dem ESF ist der Mehrwert vor Ort wesentlich höher als die Summe der einzelnen Maßnahmen.

Wir hoffen sehr, diesen erfolgreichen Weg auch in der nächsten Förderperiode weiter beschreiten zu können. Nicht zuletzt hat auch die Europäische Kommission in ihrem Länderbericht auf die Herausforderungen hingewiesen, vor denen urbane Zentren derzeit stehen. Der demographische Wandel, die immer schneller voranschreitende Digitalisierung oder auch die wachsende Sensibilität für klimatische Veränderungen sind nur einige der Veränderungen, an die urbane Räume angepasst werden müssen.

Auf europäischer Ebene hat die Kommission dem Rechnung getragen und die nachhaltige integrierte Stadtentwicklung im Politischen



Kinder und Jugendliche in Kamenz beim ESF-Projekt "Freizeit macht stark!"

Ziel 5 als eigenständigen Förderschwerpunkt aufgenommen. Wir haben uns sehr dafür eingesetzt, dass diese Option auch in Sachsen genutzt wird. Dass nun der Koalitionsvertrag für die Ausrichtung der sächsischen Strukturfondsförderung auch das politische Ziel 5 – „ein bürgernäheres Europa“ – erwähnt, ist daher zu begrüßen. Diese politischen Vorgaben auf europäischer und sächsischer Ebene müssen nun auch in den Operationellen Programmen verankert werden.

#### In welchen Bereichen ist darüber hinaus eine EU-Förderung auch in den kommenden Jahren wichtig?

Gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Landesteilen sind nicht nur ein beliebtes Thema für Sonntagsreden, sondern es braucht auch konkrete Maßnahmen dafür. Die LEADER-Förderung hat in der laufenden Förderperiode viele dieser Maßnahmen unterstützt. In den einzelnen Regionen wurde sehr gute Arbeit geleistet und vor Ort viele Projekte gefördert, mit denen die Attraktivität des ländlichen Raums gesteigert werden konnte. Auch hier wird die Unterstützung der EU für die Bürgerinnen und Bürger besonders sichtbar. Für unseren Verband ist es daher wichtig, dass die erfolgreiche LEADER-Förderung in der nächsten Förderperiode ebenfalls weiter fortgeführt wird.

#### Was muss sich in Bezug auf die EU-Förderung verbessern?

In den letzten Jahren ist die Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln immer komplexer geworden. Dies bindet wertvolle Ressourcen in den Verwaltungen und sorgt zunehmend für Unverständnis – auch bei Bürgerinnen und Bürgern. Wir müssen erreichen, dass die Verfahren wieder vereinfacht werden. Mehrfache Kontrollen von Fördermittelempfängern durch unterschiedliche Instanzen müssen der Vergangenheit angehören.

Von Seiten der EU wurden hier einige positive Ansätze vorgeschlagen. Diese gilt es nun, in den Verfahren in Sachsen umzusetzen. Eine Verschärfung von EU-Vorschriften auf nationaler oder regionaler Ebene darf es künftig nicht mehr geben, wenn die Fördermittel effektiv und effizient eingesetzt werden sollen.

# Wie geht es weiter?

## Ausblick auf die Förderperiode 2021 bis 2027

Auch in der nächsten EU-Förderperiode ab 2021 werden alle Regionen in Deutschland und Europa von der Förderung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) profitieren. Das Hauptziel der Strukturfonds-förderung bleibt ebenfalls bestehen: Es geht um die Angleichung der Lebensverhältnisse in der EU. Darum erhalten wirtschaftlich schwächere Regionen auch in Zukunft anteilig mehr Fördermittel als reichere Regionen.

Ab 2021 sollen laut Vorschlag der EU-Kommission insgesamt 226 Mrd. Euro in den EFRE und 101 Mrd. Euro in den ESF Plus fließen. Deutschland muss damit rechnen, bis zu 20 Prozent weniger Förderung als in der laufenden Förderperiode zu erhalten. Gründe sind u. a. die positive wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland im Vergleich zu anderen Mitgliedstaaten und die Einsparungen, die durch den fehlenden finanziellen Beitrag Großbritanniens nach dem Brexit notwendig sind.

Die tatsächliche Kürzung des deutschen Anteils an den Budgets steht noch nicht fest. Erfahrungsgemäß gibt es im Laufe des Verhandlungsprozesses über das Gesamtbudget einer EU-Förderperiode Anpassungen. Die Bundesregierung strebt eine geringere Reduktion der Mittel an. Recht sicher erscheint aktuell außerdem, dass die EFRE-Mittel für die „nachhaltige Stadtentwicklung“ insgesamt steigen werden.

Wenn Sie sich für die zukünftige Strukturfonds-förderung in Ihrer Region interessieren, sollten Sie den Planungsprozess in Ihrem Bundesland aufmerksam verfolgen. Die Bundesländer legen in Abstimmung mit dem Bund und der EU die konkreten Förderprioritäten in Ihrer Region fest und gestalten die Förderprogramme, von denen Sie ab 2021 profitieren können.

Diese Förderprogramme richten sich nach den Politischen Zielen der EU. Ab 2021 sind das nach aktuellem Stand die folgenden fünf Themen:



1. Ein intelligenteres Europa durch Innovation, Digitalisierung, wirtschaftlichen Wandel sowie die Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen.
2. Ein grüneres, CO<sub>2</sub>-freies Europa, das das Übereinkommen von Paris umsetzt und in die Energiewende, in erneuerbare Energien und in den Kampf gegen den Klimawandel investiert.
3. Ein stärker vernetztes Europa mit strategischen Verkehrs- und Digitalnetzen.
4. Ein sozialeres Europa, das die Europäische Säule sozialer Rechte umsetzt und hochwertige Arbeitsplätze, Bildung, Kompetenzen, soziale Inklusion und Gleichheit beim Zugang zu medizinischer Versorgung fördert.
5. Ein bürgernäheres Europa durch Unterstützung lokaler Entwicklungsstrategien und nachhaltiger Stadtentwicklung in der gesamten EU.

Das Bundesgebiet wird auch in der kommenden Förderperiode in zwei Förderregionen aufgeteilt werden. Die sogenannten „Übergangsregionen“, die hauptsächlich im östlichen Landesteil liegen, erhalten mehr Förderung als die „stärker entwickelten Regionen“, die in der Mehrzahl im Westen zu finden sind. Mit der Region Leipzig befindet sich jedoch auch eine stärker entwickelte Region in Sachsen.



### INFORMATION:

Nähere Informationen zu den Verhandlungen des Mehrjährigen Finanzrahmens 2021 – 2027 (Haushalt der Europäischen Union) können Sie der Internetseite der EU-Kommission entnehmen:

[www.consilium.europa.eu/de](http://www.consilium.europa.eu/de)

Die konkreten Verordnungsvorschläge der EU-Kommission sind ebenfalls online abrufbar:

[www.ec.europa.eu/regional\\_policy/de/2021\\_2027](http://www.ec.europa.eu/regional_policy/de/2021_2027)



## Europa stärkt dich und deine Stadt.



## Gutes tun und darüber reden

Wo Europa drinsteckt, soll auch Europa draufstehen

Haben Sie gewusst, dass Sachsen seit vielen Jahren – um genau zu sein seit 1991 – von der Europäischen Union finanziell stark unterstützt wird? Allein im derzeitigen Förderzeitraum 2014 bis 2020 sind es fast 2,8 Milliarden Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF). Diese Gelder kommen durch zahlreiche Förderprogramme des Freistaates den Menschen in Sachsen zugute.

Die Bürgerinnen und Bürger in den Regionen, die von europäischen Förderinstrumenten profitieren, sollen davon auch erfahren – diese Verpflichtung gehen alle ein, die EU-Fördermittel nutzen. Darum müssen zum Beispiel bei Bauvorhaben Schilder aufgestellt werden, die auf die EU-Beteiligung hinweisen.

### Europa stärkt dich und deine Stadt

Um die zahlreichen Projekte, die von engagierten Akteuren vor Ort in den geförderten Stadtgebieten auf die Beine gestellt worden sind, sichtbar zu machen, entstand die Idee, für die ESF-Stadtentwicklung eine eigene Kampagne zu starten. Gemeinsam mit einer Agentur wurde zunächst ein spezifisches Logo zur ESF-Stadtentwicklung entwickelt, welches durch die Städte und Projektträger genutzt werden kann. Dieses Logo mit dem Slogan „Europa stärkt dich und deine Stadt“ ist bei allen Beteiligten so gut angekommen, dass es inzwischen auch für die EFRE-Förderung genutzt wird.



Die Projektmitarbeiter aus der Dresdner Friedrichstadt freuen sich über die neuen Werbemittel zur ESF-Stadtentwicklung

### Taschen und Basecaps

In einem zweiten Schritt wurden Werbemittel ausgewählt und gestaltet, die vor allem an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von ESF-Projekten gerichtet sind. Dabei wurden ganz bewusst Werbemittel ausgewählt, die im Quartier Aufmerksamkeit erzeugen. Vielleicht ergibt sich auf diesem Wege das eine oder andere Gespräch zu den Angeboten und EU-geförderten Projekten vor Ort. Die ESF-Taschen sowie Rucksackbeutel, Basecaps und Frisbees für Kinder und Jugendliche wurden an die ESF-Programmkommunen ausgeliefert. Diese können nun über den Einsatz in ihren Fördergebieten selbst entscheiden.

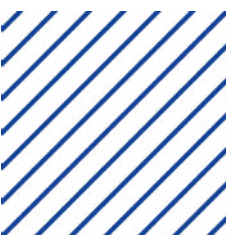
### Unterstützung für geförderte Projekte

Geförderte Projekte erhalten Unterstützung dabei, die Kommunikationspflichten einzuhalten. So können unter [www.strukturfonds.sachsen.de](http://www.strukturfonds.sachsen.de) Leitfäden und Vorlagen heruntergeladen werden. Auch Geschichten von vielen erfolgreichen Projekten aus ganz Sachsen finden sich auf dem Portal. Die Hauptbotschaft für all diese Kommunikationsmaßnahmen lautet: Europa fördert Sachsen!



#### WEITERE INFORMATIONEN UND PROJEKTE:

[www.efre-esf-stadtentwicklung.sachsen.de](http://www.efre-esf-stadtentwicklung.sachsen.de)  
[www.strukturfonds.sachsen.de](http://www.strukturfonds.sachsen.de)  
[www.eu-projekte.sachsen.de](http://www.eu-projekte.sachsen.de)  
[www.facebook.com/EUfoerdertSachsen](https://www.facebook.com/EUfoerdertSachsen)



# Europa stärkt dich und deine Stadt.

EFRE-/ESF-Stadtentwicklung 2014 – 2020  
Programmstädte im Überblick

-  EFRE-Fördergebiet
-  ESF-Fördergebiet
-  Gemeinden mit geförderten Brachflächen



[www.efre-esf-stadtentwicklung.sachsen.de](http://www.efre-esf-stadtentwicklung.sachsen.de)



Europäische Union  
Europäischer Fonds für  
regionale Entwicklung  
Europäischer  
Sozialfonds

Europa fördert Sachsen.  
**EFRE**  
**ESF**

STAATSMINISTERIUM  
FÜR WIRTSCHAFT  
ARBEIT UND VERKEHR



Freistaat  
**SACHSEN**